

## Einleitung: Bildwanderungen

Jacobus Bracker, Hamburg/Ann-Kathrin Hubrich, Hamburg

Der Titel *Die Kunst der Rezeption* der bildwissenschaftlichen Tagung, die im November 2013 an der Universität Hamburg stattfand und deren Ergebnisse hier publiziert werden,<sup>1</sup> verweist auf zwei zentrale Rezeptionsbegriffe. Zum einen geht es um die kultur- und epochenübergreifenden Wiederholung von Bildern und zum anderen um deren Wahrnehmung. Beide Vorgänge können mit der Metapher der Bildwanderung beschrieben werden: im ersten Fall wandern die Bilder von einem materiellen Träger zu einem anderen, im zweiten vom Artefakt als verkörperte Repräsentation in den Menschen. Die Verkörperung und ihre Umkehrung in Gestalt des Bildschaffens sind immer auch Bestandteile der materiellen Bildwanderungen.

Warburg verwendet in seinem Text *Die antike Götterwelt und die Frührenaissance im Süden und im Norden* aus dem Jahr 1908 den Begriff „Bilderwanderung“.<sup>2</sup> Wenig später führt er den Begriff der „Bilderfahrzeuge“ als Metapher für die beweglichen Erzeugnisse der Druckkunst ein, was verdeutlicht, dass „Bilderwanderungen“ eine starke physisch-materielle Dimension haben können;<sup>3</sup> auch flandrische Bilderteppiche können Bilderfahrzeuge – wenngleich noch „kolossalische(n) Typus“ – sein, wie Warburg in der Einleitung zu seinem Bilderatlas Mnemosyne erläutert.<sup>4</sup> Wir verwenden hier den Begriff Bild-

1 Tagungsbericht: Bracker – Hubrich 2014.

2 Warburg 1932b, 454.

3 Warburg 1932b, 463 (in: *Italienische Kunst und internationale Astrologie im Palazzo Schifanoja zu Ferrara*, 1912).

4 Warburg 1929, 5.

wanderungen, um – ähnlich wie bei der bekannten Differenz zwischen *Bilderwissenschaft* und *Bildwissenschaft*<sup>5</sup> – auf einen weiten Bildbegriff zu verweisen, der das Bild als mentales oder verleiblichtes Ding einschließt. In analoger Ambiguität spielt der Begriff der *Kunst* im Titel der Tagung sowohl auf die materiellen Träger der Bilder als auch auf den Akt der Bildwahrnehmung und den des Bildschaffens an. Eine Verwendung des Kunstbegriffs zur Nobilitierung oder abgrenzenden Desavouierung von Artefakten als Gegenständen einer Hochkunst oder populärer Unterhaltungsmedien war nicht impliziert.

Die materiellen Bildwanderungen, bei deren Erforschung die eingebettete menschliche Schnittstelle zumeist ausgeblendet wird, sind seit Aby Warburgs Studien zum Nachleben der Antike vor allem in der Renaissance<sup>6</sup> Gegenstand zahlreicher Forschungen in verschiedenen Fächern.<sup>7</sup> Daher war es so unumgänglich wie gewinnbringend, der Tagung einen inter- und transdisziplinären Charakter zu geben und „grenzpolizeiliche(r) Befangenheit“<sup>8</sup> entgegenzuwirken.

Werden Kulturen als dynamische Bedeutungsnetze verstanden, die von sozialen Praktiken generiert und modifiziert werden und andererseits auf diese Praktiken zurückwirken,<sup>9</sup> steht – und dies haben die vielfältigen Diskussionen im Rahmen der Tagung bestätigt – die Erschließung der sich wandelnden Bedeutungen und Referenzen der Bilder in unterschiedlichen (sozio-)kulturellen und historischen Kontexten im Mittelpunkt des Interesses der Rezeptionsforschung. Mit der Erschließung von visuellen Rezeptions- und Bedeutungsmustern leistet die Erforschung der Bildwanderungen einen wichtigen kulturwissenschaftlichen Beitrag. Sie ist für die Erschließung prägender

5 Vgl. dazu Schirra – Sachs-Hombach 2006, 52.

6 Vgl. insbesondere Warburg 1932a, 1932b.

7 Vgl. etwa aus den letzten Jahren etwa Blanshard – Shahabudin 2011; Coltman 2012; Hardwick 2003; Hardwick – Stray 2008; Paul 2010; Prettejohn 2012; Siapkis – Sjögren 2014; Silk u. a. 2014; Kovacs – Marshall 2011; Wallace – Hirsh 2011a. – Seit 2009 erscheint das *Classical Receptions Journal*. – Zur Interdisziplinarität der Rezeptionsforschung vgl. auch Brockliss u. a. 2012b, 1 f.

8 Warburg 1932b, 478.

9 Vgl. Geertz 1987, 9; Sturken – Cartwright 2001, 4.

Einflüsse gegenwärtiger gesellschaftlicher Formationen von ebensolcher Bedeutung wie für den Nachvollzug wechselwirksamer Prozesse vergangener kultureller Komplexe.<sup>10</sup>

In der Analyse der Bildwanderungen kann zwischen Wiederholungen von Bildmotiven, Stilen, Formen und sogar Erzählweisen unterschieden werden.<sup>11</sup> Bilder als Verkörperungen von Bedeutungen sind auf ihren Wanderungen zahlreichen Transformationen, Modifikationen, Rekombinationen, Umformungen, intermedialen Umsetzungen, Übersetzungen, Hybridisierungen, Selektionsprozessen und veränderten Wahrnehmungen und Interpretationen ausgesetzt. Das bedeutet, dass die Bilder nicht nur für sich, sondern als Bestandteile einer visuellen Kultur untersucht werden müssen, die Produktions- und Rezeptionsbedingungen, (Un-)Sichtbarkeiten, Sehgewohnheiten und dergleichen in die Betrachtung einbezieht. Es ist zu fragen, warum bestimmte Motive zu bestimmten Zeiten in besonderer Weise bevorzugt oder ausgeblendet wurden, warum also beispielsweise christliche Erzählungen oder griechische Mythenstoffe eine so große Rolle für die sogenannte westliche Kunst spielen.<sup>12</sup> Die Authentizität oder eine historische Wahrheit der in einem Artefakt verkörperten Rezeption spielt dabei weniger eine Rolle als die Entscheidung „to use the past to make sense of the present“.<sup>13</sup>

Für die Analyse der Wanderungen ist in einem ersten Schritt die Unterscheidung einer paradigmatischen und einer syntagmatischen

10 Vgl. etwa zur Erforschung der *classical tradition* und der Rezeption der Antike: Silk u. a. 2014, ix. 3 f. – Einen kulturesemiotischen Ansatz bei der Analyse von Bildwanderungen von griechischen Gefäßen in Filme der Gegenwart verfolgt beispielsweise Bracker 2013. – Vgl. auch Hallett 2012, 70; Hardwick 2003, 4.

11 Vgl. Kovacs 2011, 10. 20; Warburg 1932b, 453 f.

12 Die häufig in Bezug auf Mythendarstellungen vertretene Auffassung, die Bilder hätten in erster Linie eine illustrative Funktion, ist offenkundig zu banal; die Mythen selbst – man denke etwa an Medusa und Perseus oder Galatea und Pygmalion – werfen Fragen nach dem Status des Bildes auf, vgl. Mack 2002, 589; Neer 2002, 61; Stein-Hölkeskamp – Hölkeskamp 2010, 204 f.; Wallace – Hirsh 2011b, 1 f. – Dies gilt auch für die bildlichen Inszenierungen wie beispielsweise Jean-Léon Gérômes *Pygmalion und Galatea* (1890 CE) oder die Gegenüberstellung eines „realen“ Gorgoneions auf der Aegis der Athene mit dessen ikonischer Repräsentation auf dem Schild des Ares auf dem sog. Kyknos-Krater (New York, Shelby White & Leon Levy Collection, aufgrund einer Inschrift dem Maler Euphronios zugeschrieben, 500–510 BCE).

13 Marshall – Kovacs 2011b, ix.

Achse hilfreich: Auf der paradigmatischen Achse kann danach gefragt werden, welche spezifischen Motive, Stile, Formen und Geschichten in einem bestimmten kulturellen und historischen Kontext<sup>14</sup> aus dem verfügbaren Gesamtbestand ausgewählt werden. Auf der syntagmatischen Achse geht es darum, wie die ausgewählten Elemente zueinander und mit ihren neuen Kontexten in Beziehung gesetzt werden.<sup>15</sup> In einem zweiten Schritt kann sodann untersucht werden, welche Umstände, Wissenshorizonte und Bedürfnisse – etwa nach der Bezugnahme auf eine legitimierende Autorität, nach Erinnerung oder Identitätskonstruktion – und welche besonderen Gegebenheiten der jeweiligen visuellen Kultur zu diesen spezifischen Selektionen und Anordnungen führen.<sup>16</sup> Dabei kann auch berücksichtigt werden, ob die Rezeption eine einfache Referenz oder Anleihe, eine Annäherung oder Rekonfiguration oder eine direkte Repräsentation ihres Bezugsgegenstandes zum Ziel hatte.<sup>17</sup>

Diese Untersuchungen sind zunächst darauf angewiesen, ihre Gegenstände – die Bilder – zu beschreiben. Da keine Beschreibung neutral ist, sondern immer von der soziokulturellen Umgebung und der Wahrnehmung der Beschreibenden geprägt und damit interpretativ ist, ist zu beachten, dass auch in diesem forschenden Vorgang, der auf der Ebene der Bildwanderungen von ihrem materiellen Träger in den Menschen angesiedelt ist, eine Transformation der Bilder und eine Bedeutungszuschreibung stattfindet.<sup>18</sup> Mit dieser Transformation verändert sich gleichzeitig der Blick auf die Kultur, aus der

14 Zur Bedeutung des Kontextes und seiner Festlegung durch die Forschenden vgl. insbesondere Bal – Bryson 1991, 175–180. – Vgl. auch Hardwick 2003, 5; Prettejohn 2012, 2. – Ein Beispiel für unterschiedliche Kontextualisierungen desselben Untersuchungsgegenstandes durch die Kunstgeschichte einerseits und die Klassische Archäologie andererseits geben Siapkis – Sjögren 2014, 6.

15 Vgl. Hardwick 2003, 4 f.

16 Vgl. Hardwick 2003, 5; Kovacs 2011, 24. – Für die kulturelle Bedeutung eines Rezeptionsvorgangs beziehungsweise der Rezeptionen in einer bestimmten Zeit als Gesamtphänomen ist natürlich auch von erheblicher Bedeutung, welche Bezugsgegenstände überhaupt zur Verfügung stehen, vgl. Prettejohn 2012, 3.

17 Kovacs 2011, 15.

18 Vgl. Hardwick 2003, 6 f. – Begreift man mit Belting (2007b, 16) das Bild als etwas, das sich in der Interaktion zwischen Medium und Betrachtenden konstituiert, erschaffen Rezeptionsvorgänge in jeder Gegenwart neue Bilder, ohne dass ein neues Bild im materiel-

das untersuchte Artefakt stammt;<sup>19</sup> in ihm liegt möglicherweise mehr Gegenwärtiges als Vergangenes.<sup>20</sup> Längst ist beispielsweise offenbar geworden, dass der an Johann Joachim Winckelmann ausgerichtete, klassizistisch-idealisierte Blick auf die für griechische Originale „voll edler Einfachheit und stiller Größe“<sup>21</sup> gehaltenen römischen Kopien griechischer Plastik zu Konstruktionen der Antike geführt hat, die mit jüngerer archäologischer Forschung nicht mehr in Einklang zu bringen, sondern seinerzeitigen identitätsbezogenen Imaginationen geschuldet sind. Ein ganz anderes Bild von der Antike vermittelt demgegenüber das heutige Hollywoodkino,<sup>22</sup> etwa durch Filme wie Zack Snyder's *300* (2007).<sup>23</sup>

Die Autorinnen und Autoren dieses Tagungsbandes repräsentieren eine große Bandbreite unterschiedlicher Disziplinen: Altorientalische Philologie, Anglistik und Amerikanistik, Classical Studies, Klassische Archäologie, Kommunikationswissenschaften, Kulturwissenschaft, Kunstgeschichte, Kunstwissenschaft, Literaturwissenschaft, Medienwissenschaft, Philosophie, Publizistik, Romanistik, Soziologie, Vorderasiatische Archäologie, Urgeschichte beziehungsweise Vor- und Frühgeschichte. Die einzelnen Beiträge erlauben damit einen aktuellen Blick auf das große Spektrum gegenwärtiger Rezeptionsforschungen und die verschiedenen Bezugsrahmen. Von Ausnahmen abgesehen konnten alle Referentinnen und Referenten ihren Beitrag schriftlich einreichen; neu hinzugekommen sind hier die Aufsätze von Liesbeth Grotenhuis, Anita Rieche, Anett Werner, Elisabeth Wagner-Durand und Wendy Xie.

Den Beginn macht Nina Heydemann mit ihrem grundlegenden methodischen Beitrag *The Art of Quotation*, der verschiedene Möglich-

len Sinn geschaffen werden muss; dies gilt auf allgemeiner Ebene auch für die Bedeutungskonstituierung im Verhältnis zwischen materieller Kultur und Forschendem, vgl. Skeates 2005, 4. – Vgl. auch Sturken – Cartwright 2001, 45.

19 Vgl. Kovacs 2011, 24; Siapkis – Sjögren 2014, 3.

20 Vgl. Prettejohn 2012, 1–3.

21 Winckelmann 1756, 21. 25.

22 Vgl. Blanshard – Shahabudin 2011, 1.

23 Dazu Bracker 2013, 158–169.

keiten des Kunstzitats erläutert und eine Kategorienbildung vorschlägt. Linn Burchert setzt sich sodann mit der Verarbeitung kulturellen Bildwissens durch die spanisch-mexikanische Künstlerin Remedios Varo auseinander, die Bildtraditionen und Motive aus dem Spätmittelalter, der Renaissance und der Moderne in ihren Werken rezipiert. Dem intermedialen Vorgang der bildlichen Rezeption von Episoden aus der homerischen *Odyssee* im frühen Griechenland, der Rezeption und Transformation der überlieferten Ikonographie in der Spätantike und im Mittelalter widmet sich Susanne Moraw. Dem Nachleben der im Original nicht erhaltenen *Aphrodite von Knidos* (ca. 350 BCE) des attischen Bildhauers Praxiteles und den verschiedenen ihr zugeschriebenen Bedeutungen in veränderten kulturellen Kontexten geht Sadie Pickup in ihrem Beitrag *Venus in the Mirror* nach. Am Beispiel der Motive auf spätantiken und frühchristlichen Sarkophagen beschreibt sodann Adriana Kapsreiter Prozesse der Aushandlung von Identitäten. Ausgehend von Luc Olivier Mersons *Rest on the Flight into Egypt* (1879 CE) zeichnet Liesbeth Grotenhuis den Weg der beschützenden Sphinx durch verschiedene Bildmedien bis in den Film nach. Fabienne Richter untersucht die Rezeption griechischer Plastik in der neuzeitlichen Grabkunst. Die (Re-)Konstruktion der Antike als transformativer Prozess ist das Thema in Anita Rieches Beitrag über Nachbauten antiker römischer Architektur. Sodann setzt sich Anett Werner mit dem intermedialen Phänomen der Interpikturalität in Literaturverfilmungen auseinander. Lara Viktoria Rath untersucht die Konzepte von Fremde und Vertrautheit in Fotomontagen Hannah Höchs. Jacobus Bracker behandelt die Möglichkeiten der Analyse von wandernden Bilderzählungen.

Bei Elisabeth Wagner-Durand geht es um die Wahrnehmung des Bildes in der ersten Hälfte des ersten Jahrtausend BCE in Mesopotamien. Der Nachvollzug der Bildwahrnehmung mittels der Visualisierung der Augenbewegung durch Eye-Tracking steht im Mittelpunkt des Beitrags von Hanna Brinkmann und Laura Commare. Lisa Jureczko befasst sich mit den Problemen der Bildnisinterpretation in der Klassischen Archäologie am Beispiel der Porträts Caesars und

Trajans. Wendy Xie liefert einen Beitrag über die transkulturelle Rezeption der japanischen Band AKB48. Es folgt ein Grundlagenbeitrag von Lars C. Grabbe über das Phänomen der Immersion, der im Anschluss an Ernst Cassirers *animal symbolicum* und Hans Jonas' *homo pictor* den *homo immergens* vorstellt. Sodann analysiert Tanja Westermann Federico Zuccaris *Dante Historiato* als multimediales Phänomen. Es folgt ein Beitrag von Rostislav Tumanov über die lesende und betrachtende Rezeption des *Kopenhagener Stundenbuches*. Sebastian Dohe greift das Thema der Antikenrezeption in der Frühen Neuzeit unter dem Blickwinkel ihrer Legitimationsfunktion auf. Im abschließenden Beitrag von Ann-Kathrin Hubrich werden Rezeptionsprozesse im Rechtsraum am Beispiel des Lüneburger Niedergerichts und damit die Funktion von Rezeption für diesen Kontext untersucht.

### Literaturverzeichnis

*Bal – Bryson 1991*: M. Bal – N. Bryson, Semiotics and Art History, *The Art Bulletin* 73, 1991, 174–208.

*Belting 2007a*: H. Belting (Hrsg.), *Bilderfragen. Die Bildwissenschaften im Aufbruch* (München 2007).

*Belting 2007b*: H. Belting, Die Herausforderung der Bilder. Ein Plädoyer und eine Einführung, in: *Belting 2007a*, 11–23.

*Blanshard – Shahabudin 2011*: A. J. L. Blanshard – K. Shahabudin (Hrsg.), *Classics on Screen. Ancient Greece and Rome on Film* (London 2011).

*Bracker 2013*: J. Bracker, Antike Bilder als Signifikanten kultureller Einheiten im Film, in: L. C. Grabbe – P. Rupert-Kruse – N. M. Schmitz (Hrsg.), *Multimodale Bilder. Zur synkretistischen Struktur des Filmischen* (Darmstadt 2013) 148–170.

*Bracker – Hubrich 2014*: J. Bracker – A.-K. Hubrich, Tagungsbericht *Die Kunst der Rezeption*, *Visual Past* 1, 2014, 7–12.

*Brockliss u. a. 2012a*: W. Brockliss – P. Chaudhuri – A. H. Lushkov – K. Wasdin (Hrsg.), *Reception and the Classics*, *Yale Classical Studies* 36 (Cambridge 2012).

*Brockliss u. a. 2012b*: W. Brockliss – P. Chaudhuri – A. H. Lushkov – K. Wasdin, Introduction, in: *Brockliss u. a. 2012a*, 1–16.

*Coltman 2012*: V. Coltman (Hrsg.), *Making Sense of Greek Art* (Exeter 2012).

*Geertz 1987*: C. Geertz, *Dichte Beschreibung. Beiträge zum Verstehen kultureller Systeme* (Frankfurt am Main 1987).

*Hallett 2012*: C. H. Hallett, The Archaic Style in Sculpture in the Eyes of Ancient and Modern Viewers, in: *Coltman 2012*, 70–100.

*Hardwick 2003*: L. Hardwick, *Reception Studies, Greece & Rome. New Surveys in the Classics* 33 (Oxford 2003).

*Hardwick – Stray 2008*: L. Hardwick – C. Stray (Hrsg.), *A Companion to Classical Receptions* (Oxford 2008).

*Kovacs 2011*: G. Kovacs, Comics and Classics. Establishing a Critical Frame, in: *Kovacs – Marshall 2011*, 3–24.

*Kovacs – Marshall 2011*: G. Kovacs – C. W. Marshall (Hrsg.), *Classics and Comics* (Oxford 2011).

*Mack 2002*: R. Mack, Facing Down Medusa. An aetiology of the gaze, *Art History* 25, 2002, 571–604.

*Marshall – Kovacs 2011*: C. W. Marshall – G. Kovacs, Introduction, in: *Kovacs – Marshall 2011*, vii–xiii.

*Neer 2002*: R. T. Neer, Style and Politics in Athenian Vase-Painting. The Craft of Democracy, ca. 530–460 B.C.E. (Cambridge 2002).



*Paul 2010*: J. Paul, Cinematic Receptions of Antiquity: The Current State of Play, *Classical Receptions Journal* 2, 2010.1, 136–155.

*Prettejohn 2012*: E. Prettejohn, The Modernity of Ancient Sculpture. Greek Sculpture and Modern Art from Winckelmann to Picasso, *New Directions in Classics* 2 (London 2012).

*Schirra – Sachs-Hombach 2006*: J. Schirra – K. Sachs-Hombach, Bild und Wort. Ein Vergleich aus bildwissenschaftlicher Sicht, *ELiS\_e: Essener Linguistische Skripte\_elektronisch* 6, 2006.1, 51–72.

*Siapkas – Sjögren 2014*: J. Siapkas – L. Sjögren, Displaying the Ideals of Antiquity, *Routledge Monographs in Classical Studies* 15 (New York 2014).

*Silk u. a. 2014*: M. Silk – I. Goldenhard – R. Barrow, *The Classical Tradition. Art, Literature, Thought* (Chichester 2014).

*Skeates 2005*: R. Skeates, *Visual Culture and Archaeology. Art and Social Life in Prehistoric South-East Italy* (London 2005).

*Stein-Hölkeskamp – Hölkeskamp 2010*: E. Stein-Hölkeskamp – K.-J. Hölkeskamp, *Die griechische Welt: Erinnerungsorte der Antike* (München 2010).

*Sturken – Cartwright 2001*: M. Sturken – L. Cartwright, *Practices of Looking. An Introduction to Visual Culture* (New York 2001).

*Wallace – Hirsh 2011a*: I. L. Wallace – J. Hirsh (Hrsg.), *Contemporary Art and Classical Myth* (Farnham 2011).

*Wallace – Hirsh 2011b*: I. L. Wallace – J. Hirsh, Introduction, in: *Wallace – Hirsh 2011a*, 1–15.

*Warburg 1929*: A. Warburg, Mnemosyne. Einleitung, in: M. Warnke (Hrsg.), *Aby Warburg. Der Bilderatlas Mnemosyne* (Berlin 2000).

*Warburg 1932a*: A. Warburg, *Gesammelte Schriften. Die Erneuerung der heidnischen Antike. Kulturwissenschaftliche Beiträge zur Geschichte der europäischen Renaissance I* (Leipzig 1932, hrsg. von G. Bing).

*Warburg 1932b*: A. Warburg, *Gesammelte Schriften. Die Erneuerung der heidnischen Antike. Kulturwissenschaftliche Beiträge zur Geschichte der europäischen Renaissance II* (Leipzig 1932, hrsg. von G. Bing).

*Winckelmann 1756*: J. J. Winckelmann, *Gedanken über die Nachahmung der Griechischen Werke in der Malerey und Bildhauerkunst*<sup>2</sup>(Dresden 1756).